Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 9: **Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

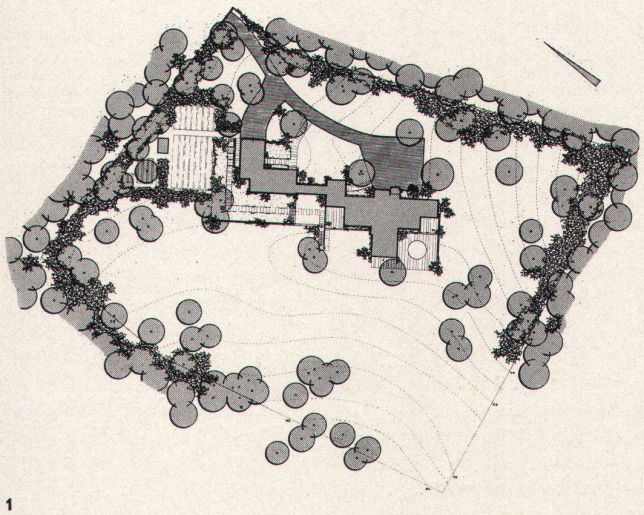
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



1

2

1
Gartenplan Haus P. in Aachen. Gartenarchitekt: Roland Weber, Düsseldorf

2
Blick von Osten auf die von Wald umgebene Wiesenlandschaft

Photo: Thomas Lüttge, München

Frühstücksveranda, während links von uns das Arbeitszimmer des Hausherrn liegt. Geradeaus, zwei Stufen tiefer, befinden wir uns im eigentlichen Wohn- und Kaminzimmer, durch dessen Glasfront wir den Garten überblicken. Dieser Garten, von Gartenarchitekt Roland Weber angelegt, ist kein Garten in üblichem Sinn, sondern eine in den Wald gebettete Wiesenlandschaft. Über kurzgeschnittenen Rasen, der an einen breiten Fairway auf einem Golfplatz erinnert, sehen wir ringsherum Waldrand. Links, das heißt im Süden, stehen dicke rotstämmige Kiefern, daneben tritt der Wald zurück, und wir sehen geradeaus gegen Westen auf eine Mulde, in der Sumpfgras wächst. Etwas weiter rechts, immer noch geradeaus, erblicken wir eine Dreiergruppe weißstämmiger Birken. Rechts von diesen fängt dichter Mischwald an, unter dem Adlerfarnwedel, Pteridium aquilinum, und Fingerhüte, Digitalis purpurea, zu uns herüberleuchten. Im Norden bildet dann wieder der dunkle Tannenwald eine dichte Kulisse.

Doch treten wir noch einmal durch die Haustüre zu einem Rundgang an, auf dem wir die Details betrachten. Vom Parkplatz aus bemerken wir, daß Architekt und Gartenarchitekt den 54 m langen einstöckigen Bau mit Erfolg durch ihm vorgesetzte Pflanzen gliederten, ja zum Teil kaschierten und somit in die Landschaft mit einbezogen. Der Winkel zwischen Garage und Kinderhaus ist mit Rhododendronbüschen, die sich mehrfach hier auf der Nordseite des Hauses wiederholen, angepflanzt. An den weißen Ziegelsteinwänden rankt an Drähten orangegelb blühendes Geißblatt, Lonicera Tellmanniana. Eine Zierkirsche, Prunus glandulosa «Alboplena», und ein breiter Taxusbusch lenken den Blick vom Wirtschaftsteil ab. Ein zweimannshoher Rhododendron dekoriert die rechte Seite des Eingangs, während links am niedrig gehaltenen Gästeflügel die im zeitigen Frühling hellgelb blühende Forsythia suspenda spinnt. Diese Büsche und Kletterpflanzen wachsen in längs dem Hause angelegten Teppichbeeten aus Cotoneaster adpressus. Immergrüne japanische Azaleen verteilen sich wie hingestreut darauf. Der Vorplatz bietet den notwendigen Parkraum für mehrere Wagen. An ihn stößt der kurzgehaltene Rasen, auf dem junge Birken, zwischen deren weißen Stämmen wir den etwa 50 m entfernten Waldesrand erblicken, stehen. Wir spazieren nun auf dem ansteigenden Rasen um das Haus herum und entdekken am Schornstein des Herrenzimmers rankend eine blaßblau blühende Clematis mit violetten Staubfäden, C. Blue Gem. Eine im Frühling blühende Felsenbirne, Amelanchier grandiflora, und ein paar großblumige Gartenazaleen, Azalea mollis, stehen dicht an der Hauswand. Wir sind auf der südlichen Terrasse angelangt, die mit einem eingebauten Seerosenteich dem Herrenzimmer vorgelagert ist. Die lange Wohnzimmerwand wird hier durch eine Glyzine, Wistaria Sinensis, und einen Cotoneasterstrauch, C. salicifolius floccosus, verkürzt. Eine weißblühende Parkrose markiert die äußerste Ecke der Terrasse.

Nun stehen wir vor dem Haupthaus und sehen, über die schon beschriebene weich modellierte und gegen Westen abfallende Wiese, ringsherum auf Wald. In der Lichtung zwischen dem Sumpfgras weiden jetzt zwei Ponys. Vor dem Wohnraum geht der Rasen nahtlos in Steinplatten über. Ein paar Schritte weiter, vor dem Eßraum und der Frühstücksterrasse stehend, entdecken wir rechts an der Wohnzimmerwand eine weißblühende gefüllte Clematis, C. Jackmanii alba. Am Ende des Haupthauses führt eine Außentreppe hinab in die unter dem Speiseflügel eingebaute Schwimmhalle. Eine Glasschiebetür trennt uns von dem Becken und dem sie umgebenden Ruhe- und Gymnastikraum, der von der Jugend auch für Tanzfeste benützt wird. Hier in Kellerhöhe des Haupthauses liegt, in der Verlängerung der Piscina, der Schnittblumengarten der Hausfrau. Weiße und rote Poliantharosen mit Rittersporn, Delphinium grandiflorum, und wenigen andern Stauden gemischt, ergeben zwei breite Rabatten, die durch einen Mittelweg getrennt sind. Hier unten befinden wir uns in einer ungehemmten Farbenpracht, die uns mit der vielleicht etwas gewollten Ruhe vor dem Hause versöhnt. Wir werden noch um die letzte Hausecke herumgelockt, hinter die Garage. Hier liegt durch dichte Wildrosenbüsche, Rosa rugosa, verborgen der sogenannte Nutzgarten voller Kräuter, Salaten und Beeren. Er demonstriert das Recht auf eigenen Geschmack und auch ein bißchen auf das Recht des Amateurgärtners. Ein Minitreibhaus, Blumentöpfe, Gartengeräte und ein großer Komposthaufen bestätigen uns dies. Wir kehren um und steigen auf dem sich in zwei Richtungen anhebenden Rasen zurück. Mit einem Blick nach Südwesten erfassen wir noch einmal den großzügigen Entwurf dieser in den Wald gebetteten Wiesenlandschaft.

J. Hesse

Bücher

Janusz Leśniewski: Merkmale des Verstädterungsprozesses in Mitteleuropa (Der Raum und seine Struktur)

Dissertation an der Technischen Hochschule Hannover, 42 Seiten Text und 36 Tafeln. 1966, broschiert

Beschleunigung des Verstädterungsprozesses und Uniformität der Raumstruktur sind die Merkmale der Besiedlungsvorgänge unserer Zeit. Um wirkungsvolle Entwicklungsprogramme zur Lenkung dieser Prozesse in der Regionalplanung aufstellen zu können, sind Kenntnisse der geschichtlichen Entwicklungsvorgänge, der heutigen Zustände und der zukünftigen Tendenzen nötig.

Die vorliegende Dissertation von Janusz Leśniewski befaßt sich mit diesen Fragen der Raumforschung. Das Ziel der Arbeit ist eine Analyse der Raumstrukturen der industriellen Zivilisation am Beispiel Mitteleuropas. Sie deckt interessante Zusammenhänge auf und zeigt anhand einer theoretischen Großstadtregion hi-